

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Af's Moos : aus dem Unterinnthaler Volksleben.

Autor: Waldfreund, J. E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Áf's Moos.

Aus dem Unterinnthaler Volksleben

von

Dr. J. E. Waldfreund.

„Dæ àlt'n Diæ'n'lñ und dæ àlt'n Ros
Kömmen áf's Moos.“¹⁾

Diesen Reim hört man im unterinnthalischen Seitenthal Alpach bei Rattenberg. Er steht in Bezug zu einem, im gesammten Unterinnthal verbreiteten Volkswitz, der von den alten Jungfrauen Folgendes sagt: Sie werden — ob noch bei Lebzeiten, oder nach ihrem sel. Ableben, ist nicht ganz deutlich ausgesprochen — über den Brenner hinein verbannt auf's „Sterzinger Moos“ oder, wie man gewöhnlich blass sich ausdrückt, *áf's Moos*. Daselbst müssen sie *Härlinslæt li'n*,²⁾ Leinsamen legen, aufschichten, *Bächscheite' reitæ'n*,³⁾ grosse Holzscheiter, wie man sie zum Heizen des Backofens braucht, durch ein massives Sieb (Reiter) sieben etc. Die Jungfräulein selbst aber wollen solche Dinge nicht einräumen. Sie behaupten im Gegentheil, es sei auf dem Moos nur ihre Aufgabe: „*von an Zugge'schrof'n*⁴⁾ mit an silberæ'n Häus'l Zugger åche'hack'n.“⁵⁾

Kommt ein schmucker Bursch in ihrer Nähe vorüber, so suchen sie ihn zu sich hineinzuziehen.

Will aus dem Unterinnthale Jemand über den Brenner gehen und ist bei der Abreise gerade eine betagte Jungfrau in der Nähe, so scherzt man: „*Du, megst nit 'n Stiftgrosch'n eichæ'schick'n?*“⁶⁾

Oder, wenn diese Vestalin zu den Bescheidnen gehört, so sagt sie wohl selber, sie wolle jetzt die gute Gelegenheit nützen, um den Stiftgroschen nach Sterzing zu schicken, auf dass man ihr daselbst auf dem Moos in Bälde ein gutes Plätzlein herrichte.

Kurze Erläuterungen vom Herausgeber.

¹⁾ *Moos*, n., Moor, Bruch; Schm. II, 633 f. — ²⁾ *Har*, Flachs; Z. II, 516. III, 89. *Linsæt*, *Linslet* (aus *Linsæt* mit einem nicht in ei aufgelöstem, sondern in i gekürzten i; daher irrig zu Linse gezogen und so verdunkelt, dass gewöhnlich noch *Har* erläuternd vorgesetzt wird:) *Härlinsæt*, f., Leinsamen. Schm. II, 472. f. Höfer, II. 3. 213. Cast. 165. Z. II, 516. — ³⁾ *reitern*, sieben; Z. III, 48, 28. — ⁴⁾ *Schroffen*, *Schrof'n*, *Schrofm*, m., rauher, zerklüfteter Fels, Felswand; Schm. III, 508. — ⁵⁾ *åche'*, d. i. abher (*åhe'*). herab; Z. III, 197, 35. 340. 457. — ⁶⁾ *eichæ'*, d. i. einher (*eihæ'*). herein.

Diese Anzüglichkeiten auf die Altjungfrauen sind im Unterinnthal in ein längeres Lied gebracht, das im Allgemeinen bloss 's *Moosg·sáng* heisst. Es lautet:

Geah̄ts, Buəmə, geah̄ts hear und geah̄ts, làþts enk oāns ság·n:
 Dø' Befehl, dør is kemmə', áf's Moos soll'mø' fährn!
 Wo nimmt mør án Grát·n, dø' läng is und broat?
 Denn gå' so oft fährn, dás is völlég á Load.

Dø' Vø'wältø' vā' Steaschzeng schreibt aussø' von Moos 5.
 Um á Holz ze dø' Brugg·n, süst vø'sink·n ehm d· Ros·,
 Abø' d· Innsbruckø' Hearn sen saggørisch kluag, —
 Sie ság·n: „Holz is koās z· kråt·n, sölə Mentschø' kråd g·nuag!“

Dø' Vø'wältø' bedánkt se' und lächt ī sein Huat:
 „Sölə ausg·speaschte Hölzø', dia höb·n já recht guat! 10.
 Dia kaft ma' nit z· thoio', dás is mø' schoā recht,
 Ab'r án Sechsør füa' 's Duzøt, dás zåhl· i' schoā decht!“

Die Maut und dás Weggeld is á schoan ausg·mácht:
 Derf Neamb ebbøs zåhl·n, is·s Tåg odø' Nächte;
 Ma' kun übørl fähr·n, då håt's ninnast á G·fähr, 15.
 Ma' vø'deåt án schean Kreuzø', — gelts, Buəm, dás is wåhr?

Wo sen meahrø' Mentschø', bei Berg odø' Lånd?
 Sen übørl Häuf·n, es is völleg á Schand!

1) *Geah̄ts, làþts, gelts*, etc. s. Z. III, 107. 193, 147. 239, 13. 19. 322. IV, 244, 13. — *enk*, euch; Z. III, 452. — 3) *Grat·n, Kratt·n*, Karren; Schm. II, 397. Z. II, 348. III, 108. --- 5) *Streaschzeng*, Sterzing; Übergang des *r* in *sch*: Z. III, 99. 322. vgl. 10: *ausg·speascht*; 22: *kuschz·n*; 27: *reascht*; 28: *weascht*; 32: *weaschd*, wird. — 6) *süst*, sonst; Z. IV, 105, 22. — 7) *Hearn*, plur., Herren, vorzugsweise die des Rethes, wie auch Geistliche; Z. IV, 110, 50. — *saggørisch*, verstärkend: überaus; Z. III, 465. Schm. III, 197. — 8) *kråt·n*, gerathen, entbehren; Z. III, 108. — *söle, sölla*, solche; Z. III, 16; vgl. II, 137. IV, 221. — 10) *ausg·speascht*, ausgetrocknet; *spör, spèr*, trocken, ausgedörrt; *ausspèren*, trocken werden und machen. Schm. III, 576 f. Stalder, II, 385. Tobler, 380. Schmid, 499. Höfer, III, 155. Lor. 123. Cast. 230. — *höb·n, heb·n* halten, haften; Z. IV, 114, 2. — 12) *decht*, doch, dennoch; IV, 329. 340. — 14) *Neamb*, Niemand; aus *neamt* (= *neam̄d, niem̄d*) assimiliert; Schm. II, 668. Cast. 207. Z. IV, 285, 156. — *ebbøs*, etwas; Z. III, 174, 201. — 15) *ninnast*, d. i. *nienats*, mhd. *ni endert*, nirgends; Z. III, 216, 36. 16) *gelts*, nicht wahr (ihr)? Z. II, 346.

Wenn s· jungə koan kriag·n, áft is hält schoā̄ gár,
A'ft geit's sollə zwungene Betschwestə'n å'.

20.

Wo höb·n mə' ǖ̄ ausleg·n, bȫn Land oder an Berg?
Die groass·n nåch Längə und die kuschz·n nåch zwerch;
Då mách'mər á Fuadə', guat bund·n müass·s seī,
A'ft fah'mə' wie 's Luadə' durch d· Ellbög·n eī!

Dia mit dreiss·g Jähr·n, dia páck'mə' schoan àll·:
Wenn s· då no' koan håb·n, áft håb·n mə' koā̄ Wahl.
Nər auffe áf'n Grát·n, und wenn s· á schoā̄ reascht —
Zon weanigst·n is decht no' d· Haut ebbəs weascht.

Wo nimmt mər an Wisbám? iatzt fällt 's mər eā̄ st eī —
I wüssət̄ koan krechtēn als d· * * * müass·s sef̄, —
Die bünd·n mə' drauf auffe, sie is wiā Blei schwarz,
A'ft weaschd 's überəl̄ hoass·n: dös Fuahrwerk geah̄t rar!

Auch in und bei Salzburg sagt man von betagten Jungfrauen: „sie müass·n se' áf'n Moos (aber nicht auf jenem bei Sterzing, sondern auf dem am Fusse des bekannten sagenreichen Untersberg) — mit'n Gaubizl·n unte'hält·n.“

Was man sich jedoch unter den „Gaubizl·n“ für Wesen vorstellt, weiss ich gerade so wenig anzugeben, als die Salzburger selber mir es zu sagen vermochten.

Indessen ist auch den „ältn Buəmən“, das heisst den alten Junggesellen, eine erkleckliche Strafe zugemessen. Von ihnen sagt nämlich im Unterinnthale der Volkswitz, versteht sich vorzugsweise der weibliche, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten:

„Sie müass·n eī̄ də' Floit und Stilup dinn — (das sind hochgelegene unwirthliche Seitenzweige des Zillerthals) — Stoaböck̄ hüat·n und Wolk'n schiab·n“

20) *geit*, gibt; Z. II, 338, 7. III. 175, 42. — 24) *wia* 's *Luadē*, auch *luadərisch*, *luadə'mässi*, ausgelassen, über die Massen lustig; verstärkend: in hohem Grade; Schm. II, 442. — d· *Ellbög·n*, eine Gegend bei Innsbruck, an der Brennerstrasse. — 27) *reascht*, d. i. *reart* (s. oben bei Z. 5), v. *rearn*, *reren*, weinen, schreien; Z. III, 280, 51. — 28) *weascht* werth. — 29) *Wisbám*, m., Heubaum; Z. III, 192, 85. IV, 283, 94. — *krecht*, d. i. *gerecht*, *g'recht*, passend, angemessen; Z. III, 109. 193, 150. — 32) *rar*, gut, trefflich; Z. II, 338, 5. III, 26. * * * Hier wird ein Eigenname eingeschaltet.